



Abend =

Zeitung.

164.

Freitag, am 10. Juli 1835.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: E. G. F. Winkler (Ed. Hell).

Das achte Elbmusikfest,
gefeiert den 11., 12. u. 13. Juni zu Dessau.
Von dem Musikdirector W i s c h o f f zu Hildesheim.

Ein Vierteljahrhundert ist vorbei, daß das erste große Musikfest in Deutschland, 1810 den 20. und 21. Juni zu Frankenhäusen in Thüringen, veranstaltet wurde. Seit der Zeit haben viele Städte in verschiedenen Gegenden Deutschlands solche Feste gefeiert; am zahlreichsten davon sind die rheinischen und Elb-Musikfeste. Letztere, durch den in jeder Hinsicht hochgeachteten Oberbürgermeister Franke zu Magdeburg gestiftet und, nach Unterbrechung einiger Jahre, von dem Oberlandesgerichtsrath Augustin zu Halberstadt, einem für die Kunst mit der größten Beharrlichkeit glühenden und wirkenden Manne, wieder in's Leben gerufen, zählten dieses Jahr ihre achte Feier und wurde solche am 11., 12. und 13. Juni zu Dessau würdig begangen.

Wenn auch die Musikfeste, nächst dem unbedingten Einflusse auf die Kunst selbst, weiter keinen Nutzen — den sie aber in so edler Hinsicht bieten — hätten, so haben sie doch unstreitig den, daß sie die Bildung der Gesangsvereine, welche jetzt nicht allein in jeder Stadt, sondern in jedem Städtchen existiren, veranlassen. Und wie viele frohe, heitere Stunden werden nicht durch diese so vielen Tausenden bereitet? — Die Ausbildung in jeder Kunst, wenn sie allgemeiner wird, führt volkthümliche Bildung herbei, das haben ja schon

die alten Griechen bewiesen. Mögen daher, gleich den Olympiaden der Vorzeit, diese Kunstfeste, an welche sich in neuerer Zeit die sogenannten Gesangsfeste reihsen, ferner gedeihen und blühen, mögen sie Beschützer und Förderer finden, daß unser liebes Deutschland, mit dem frühern Italien seit Haydn, Mozart und Beethoven wetteifernd, mit alter und neuer Zeit würdig in die Schranken treten kann und die fernste Nachwelt noch auf diese blühende Periode deutscher Tonkunst mit staunenden Blicken schaue!

Es ließ sich erwarten, daß dieses achte Elbmusikfest allen Erwartungen entsprechen würde, da dasselbe in einer so freundlichen Stadt als Dessau, unter der Protection eines so kunstsinigen Fürsten und von so umsichtigen und den, von des Herzogs Durchlaucht ihnen besonders dabei übertragenen Geschäften ganz gewachsenen Männern, den Herren Justizrath Richter und Polizeidirector Bürkner, denen wieder die Herren Hauptmann Morgenstern, Stifterath Ruff, Stallmeister Schröder und Cand. jur. Richter (letzterer als fungirender Secretär) zur Seite standen, veranstaltet und, was das Reine Musikalische betraf, von dem Herrn Hofcapellmeister und Doctor der Tonkunst Friedrich Schneider, dem hochgestellten trefflichen deutschen Meister, ausgeführt wurde.

Nachdem sich die eingeladenen auswärtigen musikalischen Gäste wegen der Proben schon mehre Tage vorher in Dessau versammelt hatten, wurde am ersten Festtage, den 11. Juni Nachmittags in der zwar nicht